

An allen Ecken fehlt der Bürgerbus

RP-FOTO: ZEHRFELD

Hier würde der Bürgerbus Hünxe normalerweise halten – eine Bushaltestelle an der Bundesstraße 8 in Voerde. Seit einem Jahr ruht der Betrieb coronabedingt. In Hünxe wartet ein funkelneues Fahrzeug in der Garage darauf, zum Einsatz zu kommen.

Seit fast auf den Tag genau einem Jahr fährt der Bürgerbus Hünxe corona-bedingt nicht mehr. Wichtige Verbindungen innerhalb der Gemeinde fallen weg. Wenn man nach Voerde will, oder sonntags nach Dinslaken, wird's kompliziert.

VON SINA ZEHRFELD

HÜNXE/VOERDE | Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Voerde nach Hünxe will, der fährt am besten mit dem Zug nach Dinslaken, und da setzt er sich dann in den Linienbus praktisch „zurück“ nach Hünxe. Ein Riesenumweg für eine kleine Strecke zwischen Nachbar-Kommunen. Alternativ setzt man sich in den Bürgerbus und ist in einer Viertelstunde da. Nur: Der Bürgerbus Hünxe fährt nicht. Seit jetzt genau einem Jahr ist der Betrieb wegen Corona ausgesetzt.

Gelegentlich sorgt das nach wie vor für Irritationen, denn in den großen Online-Fahrplan-Informationsportalen ist der Ausfall nicht vermerkt. „Wir haben ab und zu noch Anrufe“, sagt Manfred Janßen vom Vorstand des Bürgerbus-Vereins. Ein Zeichen dafür, dass das Angebot fehlt für die Menschen in Hünxe, aber auch für die in Voerde und Dinslaken. „Die, die sich melden, das ist ja nur eine kleine Spitze“, sagt Janßen. Die Folgen für den Alltag: „Die Leute müssen wieder mit dem Auto fahren, wenn sie eines zur Verfügung haben. Oder Bekannte fragen. Oder auch mal mit dem Taxi fahren.“

Die Aktiven vom Bürgerbus-Verein wollen sofort wieder ans Steuer, wenn die Pandemie-Situation es zulässt. Doch der erzwungene Ausfall ist nur ein Beispiel für die vielen Schwierigkeiten, die es mit sich bringt, wenn ein so wichtiges Feld wie der Nahverkehr so sehr auf das Ehrenamt bauen muss. Es gibt viele Schwierigkeiten. Zum Beispiel werden für das Hünxer Team ständig Fahrer gesucht – händeringend. Die Mannschaft besteht jetzt aus 15 bis 17 Leuten. „Das ist für einen Betrieb eigentlich zu wenig“, so Manfred Janßen.

Hinzu kommt die Altersstruktur: „Es sind vielfach Rentner, die Lust und auch die Zeit haben, zu fahren.“ 40 Prozent der Mitstreiter sind über 70 Jahre alt, und nur eine gute Hand voll sind unter 65. Mit dem Alter drohen naturgemäß gesundheitliche Probleme, die dem Ehrenamt auf die eine oder andere Art in die Quere kommen können. Und der Bürgerbus-Betrieb verlangt den Aktiven nicht zuletzt sehr viel Zeit, Disziplin, Flexibilität ab, denn ein Nahverkehrsangebot ist nur dann sinnvoll, wenn es auch verlässlich ist. Das zu stemmen, dazu müssen Freiwillige erstmal bereit sein.

Doch allen Widrigkeiten zum Trotz ist Manfred Janßen davon überzeugt, dass die Idee der Bürgerbusse ein Zukunftsmodell ist. Immerhin gibt es den Verein in Hünxe seit über 20 Jahren, er selbst ist ein Gründungsmitglied. „Wir haben damals als 29. Bürgerbusverein angefangen in NRW“, blickt er zurück. Inzwischen gebe es im Bundesland rund 140 Vereine, Tendenz

